

Risikokommunikation von Umweltchemikalien

Alexandra Grundmann, Marina Maier, Antonia Wanner, Christa Barkschat und Marion Letzel

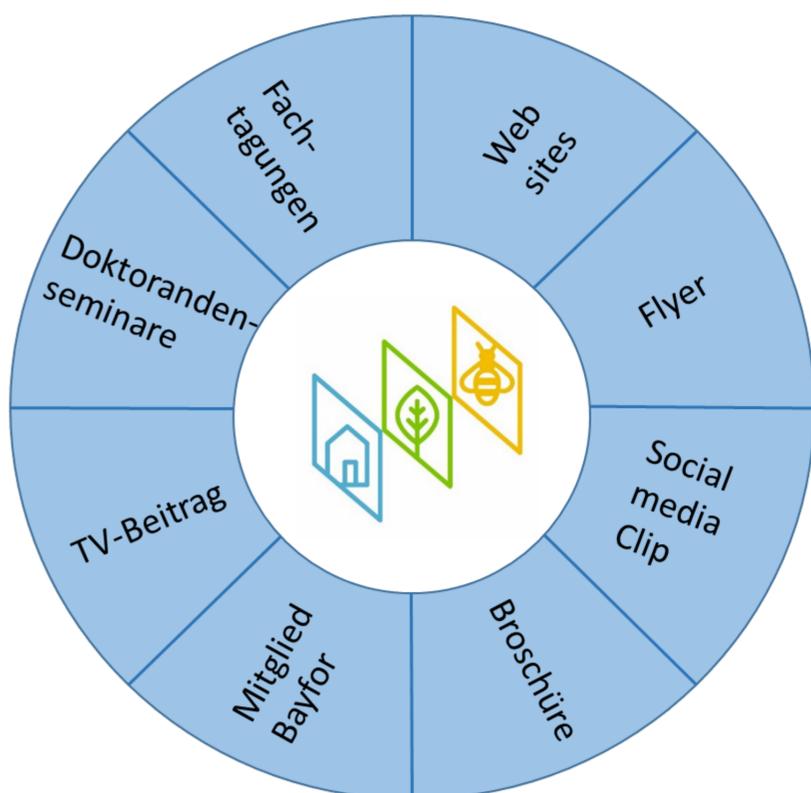
Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg

Motivation

Nach aktuellem Stand sind **über 204 Millionen chemische Substanzen weltweit** registriert und täglich kommen tausende dazu. Mehr als 350.000 davon sind derzeit auf den globalen Märkten im Umlauf. Die Chemieindustrie ist die zweitgrößte produzierende Industrie weltweit – mit einer Steigerung der globalen Produktion seit den 1950er Jahren um das 50-fache. Welche **Wirkung** all diese Chemikalien auf die Ökosysteme haben, ist weitgehend unbekannt. Gleichzeitig wurden die nötigen Kapazitäten und Kompetenzen im Bereich der **ökotoxikologischen Bewertung** von Stoffen in den letzten 20 Jahren in Bayern aber auch deutschlandweit bei Behörden und Universitäten sukzessive zurückgefahren.

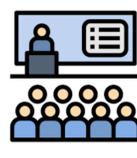
Die Ökotoxikologie hat ein Sichtbarkeitsproblem

Um dem entgegenzutreten finanzierte das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz von 2020-2023 das Verbundvorhaben „BayÖkotox“. Neben den sechs Fachprojekten, die sich gesellschaftsrelevanten ökotoxikologischen Forschungsfragen stellten, galt es im Koordinierungsprojekt des LfU Strategien umzusetzen, um die mangelnde Sichtbarkeit in der Fachwelt und für die Öffentlichkeit zu erhöhen.



Ökotoxikologie als Wissenschaft der Gefährdungsermittlung

- Bewusstsein für den Fachbereich schaffen
- Wissensvermittlung zu Umgang, Chancen und Risiken durch verschiedene Chemikalien
- Nutzen aller Kanäle zur Kommunikation mit unterschiedlichen Zielgruppen



1



2



3



4

Diskussion

Geeignete Strategien zur Kommunikation wissenschaftlicher Inhalte zu wählen, hat spätestens mit der Corona Pandemie an Bedeutung gewonnen. Dabei zeigte sich, dass die Informationsvermittlung durch Wissenschaftler auf einen großen Vertrauensvorsprung in der Bevölkerung bauen kann, während Fachbehörden eher im Mittelfeld rangieren und Industrievertreter das Schlusslicht bilden.

- Haben die Maßnahmen gegriffen?
- Was kann darüber hinaus getan werden um das Sichtbarkeitsproblem der Ökotoxikologie zu lösen?

